

09.05.2008 - Überfall: „Nimm deinen Köter an die Leine!“

09.05.2008, WELT
Überfall
Brüder prügeln auf Obdachlosen ein

Die zwei Männer aus Marzahn hatten sich über den nicht angeleinten Hund eines Obdachlosen aufgeregt. Brutal schlugen sie auf den Mann und dessen Vierbeiner ein.

Als ein türkischer Bistro-Besitzer dem Opfer zur Hilfe eilt, gehen die Verfolger mit Billardstöcken auch auf ihn und seine Frau los.

Zwei 26 und 28 Jahre alte Brüder haben in Marzahn einen 39-jährigen Obdachlosen ins Gesicht geschlagen und dessen Hund getreten.

Der Mann wurde, wie die Polizei erst am Freitag bekannt gab, am Mittwochabend vor einem Bistro von den Brüdern angesprochen, weil sein Mischlingshund nicht angeleint war.

Dann schlugen die beiden auf den Obdachlosen ein und traten dem Hund gegen Läufe und Schnauze.

Der zur Hilfe eilende 30-jährige Geschäftsführer des Bistros, ein Türke, wurde von den Brüdern mit fremdenfeindlichen Sprüchen beleidigt und in seinen Laden verfolgt.

Dort fielen die Schläger über ihn, eine 22 Jahre alte Frau und einen 23-jährigen Zeugen mit Billard-Queues her und verletzten sie durch Schläge und Tritte.

Die Polizei konnte die flüchtenden Täter etwas später festnehmen. Gegen die Brüder wird jetzt wegen gefährlicher Körperverletzung und Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz ermittelt.

Täter versperrten Opfer den Weg

Gegen 21.50 Uhr verließ der obdachlose Österreicher mit seinem Mischlingshund Benjamin den S-Bahnhof Ahrensfelde. Doch Björn (28) und Nico S. (26) versperrten ihm plötzlich den Weg. „Nimm deinen Köter an die Leine!“, brüllten sie ihn an.

Der Österreicher ging weiter, versuchte, die stämmigen Männer zu ignorieren. Doch einer der Brüder trat mit voller Wucht den Hund, der andere schlug dessen Herrchen mit den Fäusten ins Gesicht.

Bistro-Besitzer Ibrahim S. wurde auf die Situation aufmerksam; er wollte dem Opfer zu Hilfe eilen. „Was macht ihr da? Hört sofort auf!“, rief der Türke den Brüdern zu.

Diese ließen nun tatsächlich von ihrem Opfer ab, griffen aber den Helfer mit einer Bierflasche an. „Ich bin vor lauter Angst in mein Bistro geflüchtet und habe mich hinter einem Billard-Tisch verschanzt“, sagte Ibrahim S., der das „X-Net“ seit fünf Jahren betreibt und zwölf Mitarbeiter hat.

Die Brüder umkreisten ihr neues Opfer und traten ihm in den Magen; Ibrahim S. sackte zusammen. Björn Se. schnappte sich unterdessen einen Billard-Queue und schlug damit auf den Rücken und die Hände von S. ein.

Dennoch rappelte der Bistro-Geschäftsführer sich auf und umklammerte einen der Täter. Nico

Se. versuchte daraufhin, seinen Bruder zu befreien und trat dem Bistro-Besitzer in den Rücken.

Jetzt griffen Gäste ein. Zunächst versuchte Stephan B. (23), die Situation zu beruhigen – vergeblich.

Auch er wurde jetzt mit einem Queue an Schulter, Kopf und Rücken verletzt. Vivien B. (22), eine mutige junge Angestellte, stürzte ebenfalls auf die Brüder zu, um sich ihnen in den Weg zu stellen.

Auch sie erhielt einen gezielten Schlag mit dem Queue vor den Kopf; sie brach besinnungslos vor dem Billard-Tisch zusammen.

Mitarbeiter und Gäste gegen die Angreifer

Immer mehr Mitarbeiter und Gäste stellten sich jetzt gegen die Angreifer. Wegen dieser Übermacht flüchteten Björn und Nico Se. mit ihren Fahrrädern, die sie in der Nähe abgestellt hatten.

Noch in der Tür des Bistros soll einer der Brüder gedroht haben: „Ich werde euch Nazis auf den Hals hetzen und dann könnt ihr euch nicht mehr retten!“

Weit kamen die brutalen Brüder nicht. „Die beiden wurden auf der Havemann- Ecke Flämingsstraße von Polizisten entdeckt und festgenommen“, sagte ein Polizeisprecher.

Der Staatsschutz habe die weitere Bearbeitung übernommen. Die Festgenommenen wurden am Donnerstagnachmittag nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft und Einleitung eines Ermittlungsverfahrens wegen gefährlicher Körperverletzung und Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz auf freien Fuß gesetzt.

"Wäre ich allein in meinem Geschäft gewesen, wäre ich jetzt vielleicht tot", sagte Ibrahim S.

Er habe noch nie so viel Gewalt erlebt.

Dennoch wolle er auch in Zukunft eingreifen, wenn er wieder Zeuge solcher Übergriffe werden sollte.